

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	15
TEIL I. DIE KONSTRUKTION DER LEBENSGESCHICHTE ZWISCHEN KOHÄRENZ UND BRUCH.....	19
1. Biographie als sinn-voller und verstehbarer Text	22
1.1 Lebensgeschichte ist Konstruktion	22
1.2 Individualisierung und Fragmentarisierung von Lebensgeschichten	24
1.3 Das Verstehen der Lebensgeschichte als Erfassen von Sinn bei W. Dilthey	27
1.4 Fazit: Fragmentarizität und Einheit der Lebensgeschichte	32
2. Das zerbrochene Ganze: Lebensgeschichten unter postmodernen Bedingungen.....	33
2.1 Der Begriff der Postmoderne und die Ausgangsfragen für die soziologische Analyse heutiger Lebensbedingungen.....	33
2.2 Individualisierung: Sicherheit und Erschütterung der Lebensgeschichte.....	36
2.3 Biographie unter den Vorzeichen der reflexiven Moderne	39
2.3.1 Das Zusammenspiel von Individualisierung und Pluralisierung.....	39
2.3.2 Mobil und flexibel: Das Individuum als Wanderer zwischen den ... Welten.....	43
2.3.3 Erwerbsarbeit als Quelle für Sinn- und Identitätsstiftung	44
2.3.4 Die Bedeutung der Gemeinschaft für das Individuum und seine Geschichte	47
2.4 Fazit: Prekäre Biographien zwischen Freiheit und Risiko	49
3. Die Suche nach kohärenter Identität in der Lebensgeschichte.....	52
3.1 Die Entdeckung der Lebensgeschichte in der psychologischen Forschung als Zugang zur Identität.....	52
3.2 Identitätsentwicklung im lebensgeschichtlichen Horizont bei E. Erikson	57
3.2.1 Zum Begriff „Identität“	57
3.2.2 Kontinuität und Gleichheit: Identität bei Erikson	58

3.3	Identität in postmoderner Komplexität durch Beziehung und Sinnsuche.....	64
3.4	Narratives Ordnen von Lebenswelt und Lebensgeschichte: Der Sinn vom Ende her	68
3.5	Fazit: Konstruktion von Lebensgeschichte und Identität.....	72
4.	Theologische Bestimmung lebensgeschichtlicher Kohärenz durch Anerkennung	75
4.1	Einleitung	75
4.1.1	Begriffsklärung.....	75
4.1.2	Das theologische Interesse an Lebensgeschichte	76
4.1.3	Die Voraussetzung religiöser Lebensgeschichte: Das Verhältnis von Gott und Ich.....	77
4.2	Die Unterscheidung von personaler und persönlicher Identität	78
4.2.1	Die Selbstentzogenheit der Identität als transzendente Erfahrung....	78
4.2.2	Die protologisch begründbare Unterscheidung von Person und Persönlichkeit	80
4.2.3	Die Möglichkeit lebensgeschichtlicher Einholung personaler Identität durch die Person Jesu Christi	83
4.2.4	Die dynamische Bestimmung der Entwicklung des Menschen aufgrund seiner personalen Identität	84
4.2.5	Fazit: Die Unterscheidung von ontologischer und sozialer Identität als Bedingung für ein theologisch verantwortetes Identitätskonzept	85
4.3	Personale und persönliche Identität als Anerkennung: Philosophische Voraussetzungen	87
4.3.1	Der Kampf um Anerkennung bei Hegel.....	87
4.3.2	Wechselseitige Anerkennung als Bedingung für den Aufbau der Gesellschaft	90
4.3.3	Anerkennung als Selbst-Gabe	95
4.3.4	Fazit: Ableitungen für eine theologische Bestimmung des Verhältnisses von Gott und Mensch als Anerkennungsverhältnis	99
4.4	Die Anerkennung Gottes als Ermöglichung der Kohärenz von Identität und Lebensgeschichte	102
4.4.1	Die Anerkennung Gottes: das Ursprungsereignis personale Identität	102
4.4.2	Die Anerkennung des Menschen durch die Selbst-Gabe Gottes.....	106
4.4.3	Die Kohärenz der Lebensgeschichte durch Antizipation der Vollendung	111
4.4.4	Fazit: Anerkennung, Rechtfertigung, Versöhnung. Gottes Selbst-Gabe als Identitätsstiftung	117
5.	Die Teilhabe der Lebensgeschichte an der Heilsgeschichte Gottes..	121
5.1	Die (Lebens-)Geschichte als Geflecht von Geschichten	122
5.1.1	Biographische Daten und Hauptwerk Wilhelm Schapps	122

5.1.2	„Die Geschichte steht für den Mann“ – Der narrativ- lebensgeschichtliche Zugang zum Menschen und seiner Identität....	123
5.1.3	Die Verflechtung der Lebensgeschichte Jesu mit der Lebensge- schichte des glaubenden Menschen am Beispiel der Hagiographie..	125
5.1.4	Die Geschichte Jesu als Zugang zum Vater	129
5.2	Die Lebensgeschichte im Kontext des Erzählens als theologische Denkform.....	132
5.3	(Biblisches) Erzählen als kommunikative Handlung	140
5.4	Authentizität der Identität in Christus: Lebensgeschichte als Nachfolge	143
6.	Ertrag von Hauptteil I: Lebensgeschichtliche Kohärenz in der Anerkennung Gottes.....	148

TEIL II. BEKEHRUNG ALS ERMÖGLICHUNG LEBENSgeschichtlicher KOHÄRENZ

153

1.	Bekehrung in der Heiligen Schrift: Umkehrruf und Neuschöpfung .	157
1.1	Umkehr und Neuschöpfung bei den Propheten Jeremia und Ezechiel	157
1.2	Die Neuschöpfung des Bekehrten in Christus.....	162
1.2.1	Der Metanoia-Ruf in den Evangelien.....	162
1.2.2	Die Bekehrung als Neuschöpfung bei Paulus	165
1.3	Fazit: Die Bekehrung als Neuschöpfung in Christus	170
2.	Bekehrung – ein religionspsychologisches Phänomen.....	173
2.1	Distinktion der Begriffe. Bekehrung: Ereignis, Prozess oder Geschehen?.....	173
2.2	Die Bekehrung und ihre „Früchte“ in der Analyse von W. James....	174
2.2.1	Zum Leben und religionspsychologischen Denken William James’	174
2.2.2	Der Bekehrung geht das gespaltene Selbst voraus	176
2.2.3	Die innerpsychischen Prozesse der Bekehrung.....	178
2.2.4	Die Früchte der Bekehrung	183
2.3	Die konstitutive Bedeutung der Erzählung und der sozialen Gemeinschaft für das Konversionsgeschehen	189
2.3.1	Die Kirche als sozial-skramentale Erzählgemeinschaft	191
2.3.2	Konversionserzählung im Kontext der Lebensgeschichte	194
2.4	Fazit: Identitätswechsel in der Bekehrung und die Relevanz der Erzählung.....	200
3.	Bekehrung als grundlegende Kategorie in der Theologie	203
3.1	Grundbedingungen von Bekehrung als grundlegender religiöse Erfahrung.....	203

3.2	Zur Person und zum theologischen Denken B. Lonergans	206
3.2.1	Stationen seines Lebens.....	206
3.2.2	Grundzüge der Theologie Bernard Lonergans im Hinblick auf Bekehrung	208
3.2.2.1	Theologiegeschichtliche Kontextuierung: Die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Methode in der Theologie.	208
3.2.2.2	Das Erkenntnisvermögen des Subjekts und die transzendente Methode	211
3.2.2.3	Selbst-Transzendenz und Authentizität des Subjekts.....	220
3.2.2.4	In-Liebe-Sein.....	222
3.3	Bekehrung: Transformation, Selbsttranszendenz und Authentizität.	225
3.3.1	Die grundlegende Bedeutung der Bekehrung für das theologische Erkennen.....	226
3.3.1.1	Forschung, Interpretation und Geschichte.....	227
3.3.1.2	Bekehrung – Wechsel des Horizonts (Dialektik und Fundamente)	228
3.3.1.3	Lehre, Systematik und Kommunikation.....	230
3.3.2	Transformation und Authentizität durch religiöse Bekehrung.....	221
3.3.3	Ursprung und Ziel der Bekehrung: Die anerkennende Liebe Gottes	235
3.4	Fazit: Bekehrung, Lebensgeschichte und Theologie.....	239
4.	Bekehrung und Erzählung als ekklesialer Vollzug	244
4.1	Zur Person Heribert Mühlens	246
4.2	Ausgangspunkt und Anliegen der „Pneumato-Praxis“ Mühlens	247
4.3	Die Bedeutung der Kirche für das individuelle Konversionsgeschehen: Das bundesgemäße „Im-Wir-Sein“	249
4.3.1	Denkvoraussetzung für die Theologie des Bundes: Das „Im-Wir-Sein“	249
4.3.2	Bewusste Annahme des Bundes: Das Ich im Wir.....	252
4.3.2.1	Der Zerfall der Volkskirche als Möglichkeit eines entschiedenen Bekenntnisses.....	252
4.3.2.2	Mit-Sein Gottes und In-Sein in Christus	253
4.3.2.3	Fazit und offene Fragen.....	256
4.4	Notwendige Ergänzungen zum Kirchenverständnis bei Mühlen	257
4.4.1	Communio-Ekklesiologie und der notwendig institutionelle Charakter der Kirche	257
4.4.2	Communio der Kirche als kritische Instanz	260
4.4.3	Kirche als Erzähl- und Überlieferungsgemeinschaft.....	263
4.5	Konkretionen einer konversorischen Gestalt der Kirche	265
4.5.1	Konversion als ekklesiales Geschehen.....	265
4.5.2	Das Zeugnis der Lebensgeschichte des bekehrten Menschen.....	268
4.6	Fazit: Konversion als Grundbewegung der Kirche	271

TEIL III. ERTRAG: BEKEHRUNG ALS UR-SPRUNG EINER KOHÄRENTEN LEBENSGESCHICHTE DES CHRISTEN.....	275
BIBLIOGRAPHIE.....	289